

Wir empfehlen eine Veranstaltung der AANO:

## ACTA, Urheberrecht, Piraten ... Vom kapitalistischen Charakter des geistigen Eigentums

Vortrag & Diskussion

Referentin : Prof. Dr. Margaret Wirth (Redaktion GEGENSTANDPUNKT)

Dienstag, 13. November 2012, 19 Uhr · Universität Hamburg,  
Hauptgebäude, Edmund-Siemers-Allee 1, Hörsaal B

*„Die Kopfarbeiter sehen darauf, daß ihr Kopf sie ernährt. Ihr Kopf ernährt sie in unserer Zeit besser, wenn er für viele Schädliches ausheckt. Darum sagte Me-Ti von ihnen: Ihr Fleiß macht mir Kummer.“*  
(B. Brecht, Über die Kopfarbeiter)

**Auf zwei Ebenen wird derzeit über das „geistige Eigentum“ gestritten:**

**Erstens auf der höchsten Ebene der Staatenkonkurrenz**

Die Weltwirtschaftsmächte USA, Kanada und Europa haben sich zusammengetan und mit ACTA einen Vertrag auf den Weg gebracht, mit dem sie ihrem Anspruch auf Geltung von Eigentumsrechten an „immateriellen Gütern“ weltweit Durchschlagskraft verleihen wollen. Die Staatenlenker machen dabei kein großes Geheimnis daraus, was das Ziel aller staatlichen Regelungen in der Sphäre des geistigen Eigentums ist. Zum Beispiel

*„betont die EU-Kommission die besondere Bedeutung des ACTA-Handelsabkommens für die ‚wissensbasierten‘ europäischen Volkswirtschaften, da die Wettbewerbsfähigkeit Europas nur dann aufrecht erhalten werden könne, wenn die EU sich auf Innovation, Kreativität, Qualität und Markenexklusivität verlassen kann,*

*welche zu unseren wichtigsten Wettbewerbsvorteilen auf dem Weltmarkt zählen, welche allesamt unter den Schutz der Rechte des geistigen Eigentums fallen“.*

Ein recht klares Wort: Wissen dient in „unseren“ Volkswirtschaften der Konkurrenz gegen andere Volkswirtschaften oder taugt nix.

Gegen den ACTA-Entwurf der westlichen Weltwirtschaftsmächte regt sich Protest. Von konkurrierenden Volkswirtschaften nämlich, die sich in die Rolle der Eigentumsverletzer gedrängt sehen. China, Brasilien, Indien usw. sehen ihre weltwirtschaftlichen Interessen angegriffen. Ihrer Auffassung nach untergräbt ACTA das geltende „Gleichgewicht der Rechte und Pflichten“ der Staaten in Handelsfragen, greift ihr Recht auf „*unterschiedlichen nationalen Umgang mit den Regeln, der sorgfältig in den verschiedenen WTO-Abkommen ausgehandelt wurde*“ an und „*baut neue Handelsschranken auf*“.

Aber auch innerhalb der ACTA-Nationen regt sich inzwischen neuer Protest. Einige der vorgetragenen Einwände hat die EU-Kommission aufgegriffen und aus ihren Gründen Reformbedarf angemeldet. Damit ist ACTA erst einmal auf Eis gelegt.

Was macht das „geistige Eigentum“ unter Staatenlenkern so strittig?

**Zweitens in der deutschen Öffentlichkeit und Geisteswelt**

Eine neue Partei, die „Piraten“, hat sich im Namen der „Wissens- und Informationsgesellschaft“ die Durchsetzung des freien Zugangs zu Produkten von Kultur und Wissenschaft im Netz ins Parteiprogramm geschrieben. Diese Kritiker von ACTA, Urheberrecht usw. schätzen die Freiheit der Kommunikation, die die neuen Medien eröffnen, gleich im Namen „der Menschheit“ und halten es für ein Unding, dass die Staaten sie kontrollieren und beschränken. Allerdings wollen auch diese Kritiker nicht darauf verzichten, sich auf nützliche Dienste des Geistes im Internet an Wirtschaft und Gesellschaft zu berufen, wenn sie sich gegen die aktuelle Rechtslage in Sachen geistiges Eigentum wenden und deren Verschärfung ablehnen. Aus gepriesenen Leistungen für Wirtschaft und Gesellschaft, wie sie gehen und stehen, leiten sie allerdings die Notwendigkeit des Abbaus eigentumsrechtlicher Regelungen ab:

*„Der uralte Traum, alles Wissen und alle Kultur der Menschheit zusammenzutragen, zu speichern und heute und in der Zukunft verfügbar zu → Forum Gegenargumente.....Seite 2  
Diskussionstermine.....Seite 4  
Arbeitskreis „Das Kapital“.....Seite 4*

## Geistiges Eigentum ... Fortsetzung von Seite 1

*machen, ist durch die rasante technische Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte in greifbare Nähe gerückt ... Die derzeitigen gesetzlichen Rahmenbedingungen im Bereich des Urheberrechts beschränken jedoch das Potential der aktuellen Entwicklung, da sie auf einem veralteten Verständnis von so genanntem ‚geistigem Eigentum‘ basieren, welches der angestrebten Wissens- oder Informationsgesellschaft entgegen steht.“* (Piraten, Parteiprogramm)

Das hat den Piraten heftigsten Einspruch eingebracht. Das „Handelsblatt“, sonst nicht eben als repräsentatives Organ der Dichter und Denker bekannt, startet eine Kampagne, in der Größen aus Kultur und Wissenschaft düpiert Partei ergreifen für den Schutz ihres Eigentums an Wort,

### Fragen, Kritik, Anregungen?

[info@gsp-hamburg.de](mailto:info@gsp-hamburg.de)

Versfuß, Dissonanz und promoviertem Werk. Seitdem vergeht kein Tag, an dem nicht die Feuilleton-Seiten der großen Zeitungen auch über die Rechte und Pflichten der „Konsumenten“ von Geistesprodukten rechten, also darüber, wer wie lange und unter welchen Bedingungen über welche Produkte des Denkens um-

sonst oder gegen Geld verfügen dürfen soll.

Mitten unter den noblen Geistern meldet sich z. B. auch der Präsident der Technischen Universität München zu Wort:

*„Die sogenannten Piraten scheinen nicht zu begreifen, dass sie in einem Land leben, das seine wirtschaftliche Wohlfahrt dem Erfindergeist verdankt. Wissenschaftlich-technische Innovationen sind an erhebliche wirtschaftliche Aufwendungen gebunden, die sich ohne den zeitlich gebundenen Schutz des geistigen Eigentums nicht lohnen. Ohne Verfahrens- und Produktentwicklung kein Wirtschaftskreislauf, ohne Wirtschaftskraft kein Sozialstaat! Gut, dass wir eine Rechtsordnung haben, die Kreativität und geistige Originalität vor diesen Piraten schützt.“*

So berühren sich die Diskussionen der Machthaber und der Geistesgrößen dann doch wieder.

### Grund genug also, sich einmal folgende Fragen vorzulegen:

– Was ist das eigentlich, „geistiges Eigentum“? Welche polit-ökonomische Rolle spielt der Geist in einer Gesellschaft, wo er unter diesem Begriff gefasst wird? Worin liegt tatsächlich die Unverzichtbarkeit dieser Eigentumsrechte für kapitalistisches Produzieren und für Konkurrieren um

Märkte und Gewinne?

– Welches Interesse hat die Staatsgewalt an den Produkten von Wissenschaft und Technologie, aber auch an denen der Kulturszene? Zur Beförderung welcher Zwecke und Interessen macht die Staatsgewalt es sich angelegen, in diesen Sphären Eigentumsrechte zu etablieren und zu regulieren? Was leistet sie damit für Wirtschaft und Gesellschaft?

– Worum geht es, wenn Staatsgewalten darüber in Streit geraten, solche

Hinweis:

**GEGENSTANDPUNKT im Internet:**  
**[www.gegenstandpunkt.com](http://www.gegenstandpunkt.com)**

Eigentumsrechte grenzüberschreitend zu sichern? Was hat sich Neues getan – in der Konkurrenz der Unternehmen um Profite und Marktbeherrschung ebenso wie in der Konkurrenz der Staaten um Weltmarkterträge – dass die Staatenwelt es für nötig hält, sich der rechtlichen Regelung dieser Fragen neu zuzuwenden? Was will ACTA – und was ist vom Protest gegen das Vertragswerk zu halten?

Dabei wird sich auch die Frage klären, ob die hohe Meinung, die die Produkte von Wissenschaft und Kultur hierzulande genießen, eigentlich berechtigt ist.

## Arbeitskreis FORUM GEGENARGUMENTE /AANO

Im AK „FORUM GEGENARGUMENTE“ werden aktuelle und grundlegende Themen aus Politik, Wirtschaft, (Aus)bildung und anderen Gesellschaftsbereichen diskutiert. Zur Debatte stehen also System und Alltag unseres kapitalistisch bestimmten Gemeinwesens und seiner demokratischen Ordnung. Wer sich diese nicht von in Öffentlichkeit und Wissenschaft verbreiteten Ideologien schönfärben lassen, sondern wissen will, wie und zu welchem Zweck unsere gesellschaftlichen Verhältnisse eingerichtet sind und wie sie funktionieren, ist herzlich eingeladen zu den nächsten Terminen, auf denen folgende Themen vorgesehen sind:

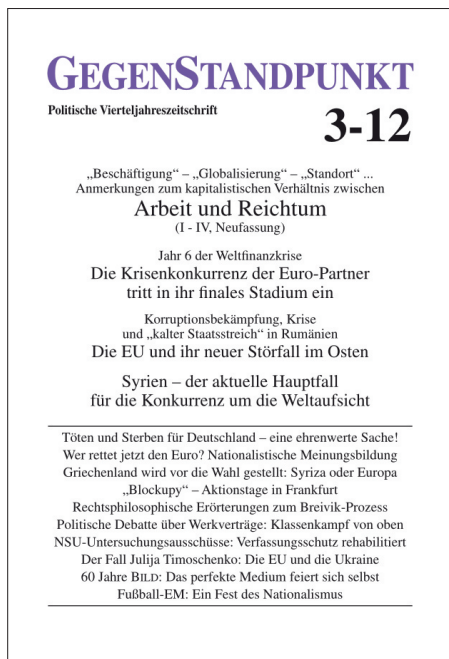
**Mi, 24.10., 18.30 Uhr – Syrien**

**Mi, 7.11., 18.30 Uhr – Fortsetzung Syrien**

**weitere Termine: 21.11, 5.12., 19.12, jeweils 18.30 Uhr**

**Ort: Universität Hamburg, Allende-Platz 1, Soziologisches Institut (Pferdestall), R 104**

## Neu im Buchhandel



### Aus dem Inhalt:

#### Jahr 6 der Weltfinanzkrise: Die Konkurrenz der Euro-Partner tritt in ihr finales Stadium ein

Nach 5 Jahren Finanzkrise und intensiver weltweiter Krisenbewältigungspolitik werden zwischen den Euro-Partnern die kritischen Töne zusehends rauer. Forderungen aus Deutschland und anderen solventen Nationen nach viel mehr Finanzdisziplin in den „Pleitestaaten“ werden inzwischen von einigen Politikern mit Drohungen mit einem Rausschmiss aus der Euro-Zone begleitet. Umgekehrt begleiten die Krisenländer ihre immer dringlichere Forderung nach wirksamer Unterstützung für ihren Kampf gegen ruinöse Zinsen mit heftigen Beschwerden über nationalen Egoismus der bessergestellten Länder, der das Europa-Projekt insgesamt gefährde. Die so vorwurfsvoll angesprochene deutsche Kanzlerin, „aber“ verkündet mehr denn je ihre Entschlossenheit, Finanzhilfen nur unter der Bedingung weitgehender Beschränkungen der nationalen Haushaltsautonomie der Hilfsempfänger zu gewähren und deren Notlage für einen „Umbau“ der Euro-Zone zu nutzen, der die Finanzen der Partner einem strengen Regime unterwirft. Und so weiter...

Europas Politiker befassen sich also mittlerweile in aller Öffentlichkeit sehr fundamentalistisch mit dem problematischen Verhältnis zwischen *gemeinschaftlicher Währung* und *nationaler Souveränität*. Sie streiten mit zunehmender Erbitterung nicht um gegensätzliche Lösungen für Europas

Krisenlage, sondern um gegensätzliche Definitionen der Probleme, die zur Lösung anstehen. Auf ihre Tagesordnung setzen sie damit die nächste Eskalation ihrer Krisenkonkurrenz: Die Krisenpolitik der Euro-Macher ist beim definitiven Widerspruch zwischen *Konkurrenz der Nationen* und *Euro-Kredit* angelangt.

#### Syrien – der aktuelle Hauptfall für die Konkurrenz um die Weltaufsicht

Die deutschen und anderen Bürger in den Staaten des Westens werden, wie es sich in Demokratien gehört, bei „unserem“ Engagement in Sachen Syrien von ihren Medien mitgenommen, d.h. mit Kriegspropaganda versorgt, damit sie verstehen, welche Seite „unsere“ Unterstützung und welche Seite den Tod verdient. Mit vorweg feststehender Parteilichkeit werden die Bilder und Geschichten ausgesucht. Der Zeitungsleser wird eingeladen, gut und böse zu unterscheiden, wenn „weit hinten in Arabien die Völker aufeinander schlagen“. Die „Arabellion“ heißt es, hat Syrien erfasst. Schon die Nennung dieses Geistersubjekts, liefert alles Nötige zum Verständnis der Ereignisse. Denn damit steht fest, dass die Herrschaft, gegen die von Teilen der Gesellschaft rebelliert wird, ihren Sturz verdient, die rebellierenden Kräfte dagegen jede Unterstützung, und dass es in die Verantwortung des Westens fällt, dafür zu sorgen, dass Assad fällt, dass man als Deutscher, Europäer, Westler also einer zum Eingreifen befugten Kriegspartei angehört. *Wen* der syrische Staatspräsident *womit und bei was* überhaupt stört, dass man ihn gewaltsam erledigen muss, und was „uns“ das alles *angeht*, braucht der deutsche Leser dabei gar nicht zu wissen. Sollte er aber.

#### „Beschäftigung“ – „Globalisierung“ – „Standort“: Anmerkungen zum kapitalistischen Verhältnis zwischen Arbeit und Reichtum

Alle brauchen Arbeit – viele finden keine. Man kann das für ein *soziales Problem* halten und sich vorstellen, „Beschäftigungsförderung“ wäre die passende Antwort, mit staatlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und einer Senkung der Lohnnebenkosten mit der „Schaffung von neuen Arbeitsplätzen“ durch Teilzeit- und Leiharbeit, oder wie auch immer. Über eine gewisse Absurdität muss man sich dabei allerdings schon hinwegsetzen: Wenn es nicht mehr soviel zu tun gibt, das Nötige von weniger Leuten in kürzerer Zeit zu erledigen ist – warum braucht dann überhaupt jeder Arbeit, und auch noch so viele vollgepackte Arbeits-

stunden, um leben zu können? Dass weniger Arbeit ersparte Mühe bedeutet: Warum gilt die Gleichung nicht? Es liegt eben doch noch etwas anderes vor als eine „soziale Problemlage“; und jeder weiß auch was: Dass so viele Leute keine Arbeit finden, liegt an einem *ökonomischen Problem*. Arbeit unterbleibt, wenn sie nicht rentabel ist, d.h. wenn sie dem Unternehmen, in dem und für das sie stattfindet, nicht genügend Geldertrag einbringt; dann findet Arbeit aber auch nur deswegen statt, *weil* und *damit* sie einem Unternehmen Gelderträge verschafft. Und aus keinem anderen Grund unterbleibt sie dann eben auch, wenn sie nämlich nicht genügend Geld bringt; was offenbar gerade mit den Rentabilitätsfortschritten bei der Anwendung von Arbeit immer häufiger der Fall ist.

Man sollte deswegen auch nicht die Lüge vom sozialen Problem „Arbeitslosigkeit“ für die Sache nehmen und mehr Anstrengungen für „Beschäftigung“ einklagen. Die Absurdität des „Systems“, der Grund seiner Schädlichkeit für die Masse seiner Insassen, liegt nicht darin, dass Arbeit *nicht* stattfindet, *wenn* sie *nicht* rentabel ist, sondern dass sie *stattfindet*, *weil* es um Rentabilität geht. Seine soziale Gemeinheit beginnt nicht damit, dass die Leute, die Arbeit brauchen, oft keine finden, sondern besteht schon darin, dass sie eine *bezahlte Arbeit brauchen*; dass sie dann noch nicht einmal sicher sein können, eine zu finden, folgt daraus von ganz allein.

Sich das klarzumachen, schafft garantiert keine Arbeitsplätze. Deswegen ein paar Ermutigungen dazu.

ISSN 0941-5831 · 111 Seiten · 15 Euro  
GEGENSTANDPUNKT-Verlag, Kirchenstr. 88,  
81675 München, Tel. 089/27 21 604, Fax  
089/27 21 605, www.gegenstandpunkt.com  
E-Mail: gegenstandpunkt@t-online.de

#### Der GEGENSTANDPUNKT ist in folgenden Buchläden erhältlich:

Heinrich Heine Buchhandlung, Grindelallee  
26 · Buchhandlung im Schanzenviertel,  
Schulterblatt 55 · Mühlenkamper Bücher-  
stube, Peter-Marquart-Str. 11 · Buch-  
handlung Kurt Heymann, Eppendorfer  
Baum 27, Hudtwalckerstr. 35 und Osterstr.  
134 · Buchhandlung Axel Lüders,  
Heußweg 33 · Comic-Laden Kollektiv,  
Fruchtallee 130 · Alice im Bücherland,  
Eppendorfer Weg 103 · sowie in den  
Buchläden am Hauptbahnhof/Bahnhof  
Altona und Airport Hamburg

## Arbeitskreis „Kritik der Politischen Ökonomie“

# Karl Marx - DAS KAPITAL Band 1

Im Gefolge der großen Finanzkrise ist das KAPITAL von Marx wieder einmal entstaubt worden. Wie immer, wenn die gebildete Öffentlichkeit den alten Denker modern aufbereitet, bleibt von seinen Aussagen zur Sache kaum etwas übrig. Denn die Sichtung seines Hauptwerks geht konsequent entlang der Fragestellung, was sich darin als Beitrag zu den aktuellen *Problemen & Lösungen* finden lässt, in die der marktwirtschaftliche Verstand die kleinen und großen Katastrophen des Kapitalismus überführt. Mit dem praktischen Denken, das auf die *Bewältigung* von Umständen aus ist, die als *gegeben* anerkannt werden, hatte Marx allerdings überhaupt nichts im Sinn, im Gegenteil: Seine „Kritik der Politischen Ökonomie“ des Kapitalismus setzt gerade da an, wo alle Welt es für die *normalste* Sache hält und danach handelt, dass der gesellschaftliche Reichtum die Form von *Waren* annimmt. Das mag wie selbstverständlich erscheinen, weil jeder im Alltagsleben kauft und verkauft, also mit seinen *Bedürfnissen* immerzu so umgeht, wie es in der modernen Marktwirtschaft geregelt ist: *zahlungsfähig* muss man schon sein und zwar ausreichend zahlungsfähig, um an der „ungeheuren Warensammlung“ nicht bloß ideell teilzuhaben: Die einzelne Ware *hat* ihren Preis und der ist in Geld zu *entrichten*. Also muss man Geld *verdienen*...mithin die ganze Reihenfolge von „Sachzwängen“ abarbeiten, die jedem irgendwie aus seinem kapitalistischen Leben geläufig sind.

Dass der Alltag des modernen Kapitalismus so *organisiert* ist und von den Menschen so *nachgelebt* wird – das ist einerseits ein handfester Tatbestand, der in Sprüchen wie „Geld regiert die Welt“ auf abgeklärte Weise bestätigt wird. Andererseits ist die *Macht* des

Geldes nicht dadurch aus der Welt, dass es in der Bewältigung des kapitalistischen Alltags allseits wie ein *nützliches Mittel* gesehen und behandelt wird, mit dem man es selbst in der Hand hat, sein Leben zu „gestalten“ – so als wären Ware, Preis und Geld dann doch bloß sinnreiche Einrichtungen für ein allgemeines Wohlergehen. Diesen ständig praktizierten und reproduzierten Widerspruch hat Marx nicht einfach auf sich beruhen lassen. Er ist der absurden „Vernunft“ einer Produktionsweise auf den Grund gegangen, in der die ökonomischen Beziehungen der Menschen die dingliche Gestalt von Ware und Geld annehmen und als diese über die gesellschaftlichen Produzenten und Konsumenten Herrschaft ausüben. An der *Ware* hat er entdeckt, dass mit ihr der Kapitalismus anfängt – dessen Analyse beginnt er deshalb mit dieser elementaren Form des kapitalistischen Reichtums und des in ihr verkörperten grundlegenden Gegensatzes von *Gebrauchswert* und *Tauschwert*: Alle Produkte im Kapitalismus haben ihren entscheidenden Nutzen nicht in dem konkreten *Bedürfnis*, dem ihr Gebrauchswert dient, sondern in einem *Wert*, der ihnen allen als *Tauschobjekte* gleichermaßen eigen ist – die erste *Verfremdung* in einem Produktionsverhältnis, in dem sich die Menschen zu den Produkten ihrer Arbeit als verdinglichter Ausdruck ein und desselben *abstrakten* Reichtums verhalten. Im *Geld* erhält dieser Reichtum seine selbständige und alle Waren gleichermaßen repräsentierende Existenzform – es ist die vergesellschaftete Form *des* Reichtums, den sich der Kapitalismus zu seinem *Produktionszweck* setzt: mit

der Herstellung von Waren *mehr Geld* zu erwirtschaften als zu ihrer Herstellung *aufgewendet* wird...Kapitel für Kapitel entwickelt Marx die logischen und aufeinander aufbauenden Bestimmungen des Kapitals und seiner Produktions- und Verteilungsgesetze, bis am Ende von Band 1 seines

Anzeige

### Öffentliche Diskussionstermine

zu aktuellen Themen und Beiträgen im GEGENSTANDSPUNKT und zu allem, was Imperialismus und Kapitalismus sonst noch auf die Tagesordnung setzen

Werkhof, Gaußstraße 25  
(Ecke Nernstweg)  
jeweils dienstags, 19.30 Uhr

Die nächsten Termine:

**30. Oktober**

Thema: Die Konkurrenz der Euro-Partner tritt in ihr finales Stadium ein  
(Fortsetzung der Diskussion)

**04. Dezember**

Jeweilige Themen und weitere Informationen unter:

**[www.gsp-hamburg.de](http://www.gsp-hamburg.de)**

Werkes schließlich die *kapitalistische Produktionsweise* mit ihren lebensfeindlichen Gegensätzen und Widerwärtigkeiten *erklärt* und damit in Grund und Boden *kritisiert* ist.

Für alle Interessenten:

**Der neue Kapital-Arbeitskreis (Lektüre: Karl Marx, Das Kapital Band I) beginnt am Donnerstag, 15. November 2012, 18 Uhr und findet 14-tägig statt.**

**Ort: Universität Hamburg, Allende-Platz 1, Soziologisches Institut (Pferdestall), R 138**